



Kreatives Schaffen im Industrieareal

Dagmar Brunner

Der Werkraum Warteck pp feiert sein 30-jähriges Bestehen mit einem reichen Programm.

Der Werkraum Warteck pp: über 50 Projekte in 44 Räumen, Foto: Dagmar Brunner

Mit einem Taubenkopf wirbt der Werkraum Warteck pp (WWpp) derzeit für sein Jubiläum. Es ist eine Referenz an die Anfänge, als die ehemalige, 1889 gegründete Bierbrauerei, nach ihrer Aufgabe 1990 eine Weile leer stand und von Vögeln bevölkert wurde. Zu jener Zeit forderten Jugendbewegte und Kulturschaffende dringend mehr selbstverwaltete Freiräume für Kunst, Kultur, Handwerk und Begegnung. Im Werkraum Schlotterbeck, einer vormaligen Grossgarage neben der Markthalle, die 1990 bis 1993 temporär von «Alternativkultur» belebt wurde, nahm die «Werkraum-Idee» in langem, gemeinsamem Ringen Gestalt an und fand mit namhafter privater und öffentlicher Unterstützung ihr künftiges Domizil auf dem Warteck-Areal. 1993 ermöglichte ein Volksentscheid, einen Teil dieser Kleinbasler Industriebrache zur soziokulturellen und nicht kommerziellen Nutzung zu erhalten, den Rest verdichtet zu überbauen.

Anfang 1994 wurde der Verein Werkraum Warteck pp gegründet, wobei das pp verdeutlicht, dass es um ein «permanentes Provisorium» geht, eine fortwährende Bemühung, beweglich, veränderbar zu bleiben. Mit viel Herzblut, Ausdauer und Experimentierlust wurden die zunächst unbewohnbaren Lokalitäten in Stand gesetzt und ihrer neuen Bestimmung zugeführt. Heute beherbergt der WWpp über 50 Projekte in 44 Räumen und vereint Aktive und Kreative aus Handwerk, Gastronomie und weiteren Berufs- und Kunstsparten. Inter-

national bekannt wurde das Haus durch die Kunstmesse Liste, die bis 2019 raumfüllend dort stattfand.

Stetem Wandel verpflichtet.

Etliche der 134 Vereinsmitglieder sind seit Langem vor Ort, aber immer wieder kommen neue hinzu und sorgen für Frischluft. Alle wirken nach Möglichkeit an der Gestaltung und Weiterentwicklung des WWpp mit, sei es in übergreifenden Projekten, in Arbeitsgruppen oder im Vorstand. Der Austausch und das gelegentliche Miteinander, die Zugänglichkeit und Gastfreundschaft des Hauses, die Diversität der Projekte und die Förderung kultureller Initiativen sind zentral, Letzteres durch einen Fonds, der aus einem Teil der Mieteinnahmen gespiesen wird.

Auch für das 30-Jahre-Jubiläum wurden individuell und gemeinsam Aktivitäten geplant, und so ist (ohne Intendanz) ein reichhaltiges Programm entstanden, das Gross und Klein dazu einlädt, das vielfältige Schaffen im ehemaligen Brauereigebäude kennenzulernen. Begleitend dazu wird eine Publikation erscheinen.

Buch: Hg. WWpp, «Was bleibt morgen übrig vom Gestern», 180 S. mit div. Texten und zahlr. Abb. aus 30 Jahren, CHF 20 (an Vernissage und Fest CHF 10)

Buchvernissage: Mi 6.9., 19 h, Sudhaus, Basel

Jubiläumfest: Fr 15.9. bis So 17.9., Burgweg 7–15, Basel, Eintritt frei (Soli-Buttons zur freiwilligen Unterstützung), www.werkraumwarteckpp.ch

NEUSTART

Caspar Reimer

Die Betreiber des Kulturlokals Sudhaus blicken auf erfolgreiche 18 Monate mit einem vielfältigen kulturellen Programm zurück. Eine beachtliche Leistung – ohne finanzielle Hilfen.

Ein einfacher Start war dem im Spätherbst 2021 neuen Sudhaus-Team nicht gegönnt: Wegen der Pandemie musste die Eröffnung verschoben und Veranstaltungen abgesagt werden. Doch jetzt, anderthalb Jahre nach der Neueröffnung einer der markantesten Lokalitäten der Basler Kulturlandschaft, zieht das Kernteam aus Nicolai Seckinger und Yannis Schaller, ein positives Fazit: Allein im vergangenen Jahr gingen 125 Veranstaltungen über die Bühne – der Grossteil davon öffentliche Events. Dank einem «durchmischten Konzept, viel Idealismus und der Buchung von Privatanlässen» sei es gelungen, den Betrieb trotz anfänglicher Schwierigkeiten über Wasser zu halten. Seckinger und Schaller sind mit Veranstaltenden national wie international in Kontakt, arbeiten aber auch mit lokalen Künstlern, Kollektiven und Organisationen zusammen: «So sind wir immer am Puls, spüren, was läuft», sagt der 27-jährige Schaller. Inhaltlich zielt das Duo auf einen «diversen Mix aus Partys und Konzerten im Bereich Hip-Hop, Rock oder Metal» ab: So etwa stehen Partys mit «Cabaret Bizarre», dem Basler Kuriositätenkabinett, oder Konzerte mit der Metal-Band «Basilisk Deströyers» auf dem Programm. Seckinger und Schaller, beide aus Riehen und seit Kindesbeinen befreundet, arbeiteten zuvor für das «Hill Chill»-Festival, buchten Bands und knüpften Kontakte in die Musikszene. Seckinger war zudem im Hirschenkeck für die Organisation von Konzerten verantwortlich.

Bewegte Geschichte.

Das Sudhaus hat eine bewegte Geschichte hinter sich: Die verschiedenen Betreiber hatten stets mit Lärmklagen zu kämpfen. 2017 war Schluss mit Party: Die Rhyschänzli-Gruppe übernahm das «Sud» am Burgweg als Bierbetrieb. Doch der Erfolg liess zu wünschen übrig, weshalb das Rhyschänzli das Lokal verliess und der Verein Warteck PP das Lokal zur Pacht anschrieb.

Schaller und Seckinger packten zu und investieren seither viel Herzblut und Arbeit in das Projekt: «Das Sudhaus ist ein einmalig schöner Raum. Wir wollen ihn entwickeln und für ein breites Publikum zugänglich machen», meint Seckinger.

www.sudhaus.ch



Konzert der US-Metal-Band «Uada» im vergangenen März im Sudhaus, Foto: zVg